

# Höhentrainings- und Wettkampfbau St. Moritz

Zum sechsten Mal seit 1987 fand 2021 die Auszeichnung Gute Bauten Graubünden statt ([www.gute-bauten-graubuenden.ch](http://www.gute-bauten-graubuenden.ch)). Sie ehrt Bauherrschafte für ihre vorbildhafte baukulturelle Gesinnung. Aus 82 eingereichten Projekten hat ein interdisziplinär zusammengesetztes unabhängiges Beurteilungsgremium deren 14 zur Prämierung ausgewählt und davon sechs mit einer Auszeichnung und acht mit einer Anerkennung gewürdigt. Seit letztem November wurden an dieser Stelle im 14-Tage-Rhythmus alle prämierten Objekte vorgestellt. Mit dem vorliegenden Beitrag endet die Serie.

## von Ludmila Seifert\*

Jeden Sommer bereiten sich auf der Leichtathletikanlage der Polowiese in St. Moritz Bad Spitzensportler aus aller Welt auf bedeutende Wettkämpfe vor. Lange drängte die Gemeinde darauf, die mangelhafte Infrastruktur der international

bekannten Sportstätte zu verbessern. Der ursprünglich geplante grosse Neubau im Zielbereich der Tartanbahn konnte nicht realisiert werden, weil das Stimmvolk die dafür notwendige Umzonung 2013 ablehnte. Die Raumplanung erlaubt an diesem Ort nur eine temporäre Baute, die im Sommer auf- und vor Beginn der Wintersaison wieder abgebaut wird. Nach der verlorenen Abstimmung gleiste die Gemeinde das Vorhaben neu auf und lud vier Ingenieurbüros zum Projektwettbewerb ein. Neben einem demonstrierbaren, multifunktionalen Gebäude direkt an der Laufrennbahn sollte ein fixes Lagerhaus am nördlichen Rand der grossen Wiese entstehen. Ingenieur Walter Bieler und Architekt Georg Krähenbühl entschieden das Konkurrenzverfahren für sich. Ihr Projekt offenbart eine gestalterische Sorgfalt, wie sie bei Bauaufgaben dieser Art nur selten anzutreffen ist.

Der mobile Pavillon – raffiniert konstruiert als schlankes Holzskelett,

das von Zugbändern und Dreischichtplatten ausgesteift wird – umfasst drei frei stehende Raumkörper unter einem weit ausladenden Dach. Auf unsichtbaren Punktfundamenten aufliegend, scheint der Bau über dem Rasen zu schweben.

Seine offene Struktur, die transluziden Polycarbonat-Fassaden der geschlossenen Bereiche und das filigrane Blechdach verstärken den Eindruck der Leichtigkeit, die ihrerseits den temporären Charakter der Baute unterstreicht.



Eines von zwei Gebäuden: Das St. Moritzer Höhentrainings- und Wettkampfbau besteht unter anderem aus diesem mobilen Pavillon.

Bild Laura Egger

Demgegenüber steht die Remise, die neben allerlei Sportgerät im Winter auch die Einzelteile des transportierbaren Pavillons zu beherbergen hat, für Dauerhaftigkeit: Ein präzise gesetzter, hermetischer Kubus aus Holz, der durch einen umlaufenden Betonsockel fest im Boden verankert ist. Die horizontale und vertikale Staffelung des Volumens verleiht dem Gebäude mehr Komplexität, die feine Lattung der grossen Schiebetore und ein Mantel aus Lärchenschindeln veredeln sein Erscheinungsbild. So fügt sich der Zweckbau respektvoll und harmonisch in die Umgebung rund um die historische Kirche St. Karl Borromäus ein.

Als beispielhaften Beitrag innerhalb einer gemeinhin unterschätzten Baugattung zeichnete die Jury das komplementäre Ensemble mit einer Anerkennung aus.

\* Die Kunsthistorikerin Ludmila Seifert ist Projektleiterin der Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2021.